



SAPPPhO >>
Frauenwohnstiftung



Jahresbericht

Das Jahr 2020

Editorial

Liebe Freundinnen und Interessentinnen der SAPPHO-Stiftung,

mit diesem Jahresbericht informieren wir über unsere Arbeit in diesem durch Corona besonderen Jahr 2020, in dem auch wir lernten, uns eher in Videokonferenzen als persönlich zu treffen.

Ganz neu ist unser Projekt in Schriesheim, wo sich gerade ein selbstverwaltetes Wohnprojekt entwickelt. Der Kauf des Hauses erfolgte im Mai, nun ist die Gruppe dabei, sich in die Verwaltung des Hauses und Erneuerung der Heizung einzuarbeiten. Wir freuen uns sehr, die Aktivitäten der Gruppe zu begleiten. Auch die Frauen des Lesbenwohnprojektes in Hannover unterstützen hier mit ihren Erfahrungen. Diese Zusammenarbeit freut uns ganz besonders, da wir daran interessiert sind, dass sich die Projekte vernetzen und austauschen.

Das Frauenlandhaus hat durch den Lockdown einige Probleme zu lösen, aber durch eine neue Geschäftsführerin und neue Mitarbeiterinnen Hoffnung auf eine bessere Situation.

Auf dem Friedhofsareal LesFriedA hat der Spiralweg einen neuen Belag bekommen, und in Wüstenbirkach gibt es ebenfalls einige Veränderungen.

Es wird also nie langweilig in der Stiftung, und für euch/Sie gibt es hier Spannendes zu lesen. Viel Spaß dabei!

Mit herzlichen Grüßen

Die Stiftungsfrauen

Gisela, Hila, Monika, Mubina, Renate, Ruth Balden, Ruth Eschmann (Esche), Sibylle, Ute.



Inhalt

➤➤ Editorial	03
➤➤ Inhaltsverzeichnis	04
➤➤ SAPPhO intern	05
• Freiräume schaffen	06
➤➤ Wüstenbirkach verändert sich	07
➤➤ Sophias Welt – neues Projekt bei Heidelberg	09
➤➤ Lesben hausen und Sophias Welt	11
➤➤ Frauenlandhaus Charlottenberg	12
➤➤ Friedhofsareal in Berlin	14
➤➤ Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	17
➤➤ Finanzen 2020	17
➤➤ Spenden 2020	17
➤➤ Ausblick 2021	18
➤➤ Impressum	19



SAPPhO intern

Auch uns hat Corona in diesem Jahr sehr beeinflusst. Für unser erstes Vorstandstreffen konnten wir uns Anfang März 2020 gerade noch persönlich treffen, dann kam der Lockdown. So lernten auch wir, unsere Vorstandssitzungen per Zoom zu machen, was nicht allen so gut gefiel. Im Sommer gab es dann wieder persönliche Begegnungen, sodass wir uns dieses Jahr bei zwei normalen Vorstandssitzungen sehen konnten. Ein weiteres Treffen hatten wir in Wüstenbirkach, wo wir bei schönstem Sommerwetter neben unserer Arbeit den Ort sehr genossen.

Bei unserer Suche nach neuen Mitarbeiterinnen kam Monika Heins dazu, die guten Kontakt zu Wüstenbirkach hat und als beratende Fachfrau für Wübi aktiv ist. Herzlich willkommen bei uns!

Im Frühsommer konnten nach über drei Jahren endlich die Erbschaftsauseinandersetzungen nach dem Tod unserer Stiftungsgründerin Wienke Zitzlaff geklärt werden. Wir einigten uns mit den Töchtern auf die Zahlung eines Pflichtteils.

Wir suchen nach wie vor weitere ehrenamtliche Vorstandsfrauen. Aus Altersgründen kommen einige Vorstandsfrauen an ihre Grenzen, so brauchen wir „Nachwuchs“, damit die Stiftung als langfristig gedachte Arbeit weitergehen kann.



Diese Arbeit ist auch von Verantwortung und Herausforderungen, aber auch von zunehmenden Gestaltungsmöglichkeiten geprägt. Wenn du also Zeit und Interesse hast, dir Teamarbeit gefällt, melde dich bei uns. Insbesondere suchen wir weitere Frauen aus den Bereichen: Recht, Hausverwaltung, Architektur und Bauen, Finanzen, Multimedia oder Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung. Es ist auch möglich, die Stiftung mit einzelnen Arbeitsspenden zu unterstützen. Also einfach mal bei uns nachfragen. Wir freuen uns.

Frauenräume schaffen und gestalten ist eine tolle Aufgabe!

Ich mag Gestaltung. Manche sind Künstlerinnen und erschaffen schöne Bilder, aber malen kann ich nicht so gut. Mir gefällt die Mitarbeit in der SAPPhO Frauenwohnstiftung besser, speziell das Projekt Wüstenbirkach: Was könnten wir, mal rein theoretisch, an so einem schönen Ort noch alles kreieren? Praktisch gibt es da natürlich immer einiges, was dies behindert, manches funktioniert und manches nicht – ist doch spannend und wir können versuchen, etwas Schönes und Gutes und Zukunftweisendes zu schaffen.

Ich bin ein praktischer Mensch und tobe mich, wenn auch manchmal schmallippig norddeutsch, gern in praktischen Dingen gestalterisch aus. In jüngeren Jahren habe ich in Großbritannien das Frauenferienhaus The Malvern gegründet und betrieben, nach meiner Rückkehr nach Deutschland dann im Frauenbuchladen in Bremen mitgearbeitet und nach meiner Pensionierung aus dem Schuldienst bin ich nun in der SAPPhO Stiftung tätig.

Zur Stiftung bin ich über die Gartenwochen in Wüstenbirkach gekommen. Als ich das alte Gut zum ersten

Mal sah, dachte ich „was für ein toller, mittlerweile frauengeschichtlicher Ort und landschaftlich so schön“, aber natürlich braucht so ein Ort viel Arbeit und neue Strukturen,



denn die Welt verändert sich und wir werden älter und die Nachfolge ist in lesbischen Projekten selten geregelt. Diese Aufgabe müssen wir angehen und Nachfolgerinnen begeistern. Das gilt nicht nur für Wüstenbirkach, aber als ältestes Projekt natürlich in erster Linie.

Monika Heins, „Sonderbeauftragte für Wüstenbirkach“

Wüstenbirkach verändert sich

2020 wird sicherlich als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem die Pandemie unser aller Leben veränderte und das Wort Corona nicht mehr nur mit einer mexikanischen Biersorte assoziiert wurde.

Wüstenbirkach blieb Gott sei Dank und vielleicht auch durch seine isolierte Lage von der Krankheitswelle verschont, aber nicht von den Begleiterscheinungen.

Die Gartenwoche im Frühjahr musste leider abgesagt werden wie so viele andere Veranstaltungen in diesem Jahr. Das war nicht so schön für alle Beteiligten, aber es gab auch erfreuliche Ereignisse.



Hilkes Anzeige „**Mitbewohnerinnen gesucht**“ in „Schrot und Korn“ hatte Erfolg und Wüstenbirkach hat zwei neue Mitbewohnerinnen im Dachgeschoss, die zum 1. Dezember ihr „Probewohnen“ begonnen haben.

Leider bedeutete das für Susanne, dass sie ihr Atelier im Dachgeschoss

aufgeben und ausräumen musste und das alles noch zusätzlich zu ihrem Umzug vom Haupthaus ins Fachwerkhaus im Frühjahr. Dieser Umzug war aber selbst gewählt und Susanne fühlt sich in ihrem neuen Zuhause im Fachwerkhaus sehr wohl.



Die Umziehenden hatten natürlich einen ordentlichen Kraftakt zu bewerkstelligen:

Den Umzug von einem Haus in das andere für Susanne sowie den Umzug von Berlin nach Wübi für Katja und Sabine und dann das Renovieren.

Auch musste der alte Ofen in der Wohnung ersetzt werden. Die neuen Abgasbestimmungen ließen eine weitere Befuerung nicht mehr zu. Mit den beiden Öfen in der Ferienwohnung haben wir aber noch eine Zulassung bis 2024. Dann müssen auch diese beiden ersetzt werden.

An einem Wochenende im Sommer fand eine Vorstandssitzung der SAPPhO-Stiftung in Wüstenbirkach bei schönem Wetter und draußen statt.



Im Herbst konnten dann weitere Veränderungen während der Gartenwoche stattfinden. So bekam der Brunnen als Spritz-Schutz für die Saunawand ein wunderschönes neues Mosaik aus weiß-blauen Geschirrscherben, danke liebe Hilke!



Und auch die heruntergefallene Steinkugel thront wieder auf ihrem Pfeiler.

Den Sommer über kamen immer wieder Feriengästinnen, die die Corona-Enge in den Städten satt hatten und die größere Bewegungsfreiheit hier auf dem Land zu schätzen wussten.

Lilo wohnt nach wie vor in ihrem Häuschen und wird im Wesentlichen vom Pflegedienst betreut. Das klappt jetzt sehr gut.



Auch die Hofkatzen Benni und Ronnie gibt es noch, die mal von der einen, mal von der anderen Frau versorgt werden.

So sind mit den bekannten Corona-Einschränkungen alle wohlbehalten durchs Jahr gekommen und wir freuen uns auf weitere Entwicklungen und auf neue Frauen in Wübi im neuen Jahr.

Sophias Welt – neues Wohnprojekt bei Heidelberg

Nach anderthalb Jahren und mehreren hundert Tassen Tee in zahllosen Besprechungen war es am 15. Mai 2020 endlich soweit: Mit Mundschutz und Sicherheitsabstand trafen sich in Mannheim eine Notarin, eine SAPPhO-Vorstandsfrau, die bisherigen Eigentümer eines Mehrfamilienhauses und eine Mitfrau unserer Wohnprojektgruppe: Feierlich unterschrieben sie den Kaufvertrag für unser neues Haus. Das Mehrfamilienhaus in Schriesheim bei Heidelberg gehört nun der SAPPhO Frauenwohnstiftung. Und wir, vier Wohnprojektfrauen, werden künftig das Haus bewohnen und verwalten. Gleich nach der Unterschrift ließen wir die Sektkorken knallen. Wir freuen uns riesig – über diese einmalige Chance und das Vertrauen der SAPPhO-Vorstandsfrauen.



Blick vom Balkon ins Hinterland

Die darauffolgenden Monate haben wir genutzt, um die Strukturen für die Hausverwaltung und unser Zusammenwohnen weiterzuentwickeln. Unser Wohnprojekt darf noch wachsen, denn bisher sind nur drei der vier Wohnungen im Haus vergeben. Die Pandemie macht es uns nicht leicht, neue potenzielle Mitfrauen kennenzulernen. Eine Videokonferenz kann



das persönliche Kennenlernen nicht ersetzen. Doch Jammern hilft nicht und so sind wir online wie offline im Gespräch mit Interessentinnen – unter Berücksichtigung der jeweiligen Coronaregeln, die sich im Wochentakt ändern.

Für die Verwaltung des Hauses haben wir schon vor dem Kauf einen Verein gegründet: Sophias Welt e.V. Dieser wurde nach dem Hauskauf von SAPPhO mit der Hausverwaltung betraut. Innerhalb unserer Vierergruppe haben wir die Aufgaben verteilt, damit es feste Zuständigkeiten

gibt. Außerdem waren wir uns einig, dass wir eine gemeinsame digitale Projektplattform brauchen. Denn es leben erst zwei Mitfrauen im Haus, da die anderen Wohnungen noch von den bisherigen Mieter*innen bewohnt sind und erst in den kommenden Jahren so nach und nach frei werden. Da wir noch nicht alle unter einem Dach leben, ist der Austausch von Daten und Papieren eine Herausforderung – noch dazu in Zeiten von Corona. Denn seit Dezember finden unsere Wohnprojekttreffen auf Zoom statt. Da man Papiere nicht mal eben so durch den Bildschirm reichen kann, laden wir künftig alles auf Trello hoch. Trello ist ein digitaler Aufgaben-Verwaltungsdienst, auf den wir alle zugreifen können. Und so wachsen seit einiger Zeit unsere Inhalte dort, gefüttert von allen Projektfrauen mit Daten, Papieren, Fotos und Terminen.



Ganz konkret haben wir in der zweiten Jahreshälfte 2020 den Übergang von den bisherigen Eigentümer*innen hin zu SAPPPhO in die Wege geleitet: Versicherung, Strom, Wasser und Abfall. Im Dezember 2020 haben wir dann die nächste Aufgabe in Angriff



genommen: Wir werden im Laufe der kommenden Jahre eine neue Heizung brauchen. Damit wir diese Mammutaufgabe in Ruhe angehen können, haben wir schon mal die Fühler ausgestreckt. Besonders wertvoll war für uns der Austausch mit **Lesben hausen**, dem Wohnprojekt der SAPPPhOs in Hannover. Auch das Haus in Hannover braucht in Kürze eine neue Heizung und die Wohnprojektfrauen dort haben bereits viele der Schritte hinter sich, die wir noch vor uns haben. Ein Telefonat und der anschließende Mailverkehr waren sehr unterstützend und haben uns weitergebracht. Einmal mehr freuen wir uns, dass wir mit unserem Wunsch des gemeinsamen Wohnens nicht allein sind und dass wir mit den SAPPPhOs eine Stiftung gefunden haben, die weitaus mehr zu bieten hat als finanzielle Unterstützung.

Lesben hausen und Sophias Welt

Die SAPPPhO Wohnprojekte tauschen sich aus

Durch den Kauf eines Mehrfamilienhauses in Schriesheim ist im Mai 2020 ein weiteres Wohnprojekt ein Teil der SAPPPhO Frauenwohnstiftung geworden. Damit gibt es bei den SAPPPhO-Projekten nun zwei Mehrfamilienwohnhäuser, die von den Wohnprojektfrauen auf Basis von Miete selbst verwaltet werden:

Lesben hausen Hannover e. V. und **Sophias Welt e. V.** in Schriesheim bei Heidelberg.

Bereits im Oktober 2019 nahmen wir Schriesheimer Wohnprojektfrauen Kontakt nach Hannover auf. Die Projektfrauen von **Lesben hausen**

Hannover teilten gern ihr Wissen: Sie berichteten von ihrer Verwaltungsstruktur und dem Alltag in

einem SAPPPhO-Wohnprojekt. Wir Schriesheimer Frauen hatten zu dem Zeitpunkt noch einen weiten Weg bis zum Hauskauf vor uns und der Austausch mit den Frauen aus Hannover war Ansporn und wertvolle Informationsquelle zugleich.

Im Herbst 2020, etwa ein halbes Jahr nach dem Kauf des Hauses in Schriesheim, haben wir Projektfrauen von **Sophias Welt** eine neue Heizung in Angriff genommen. Denn der Heizungsbrenner ist in die Jahre gekommen und wir möchten uns frühzeitig über den Austausch informieren. Auch bei dieser noch bevorstehenden Aufgabe war der Austausch mit den Frauen von **Lesben hausen Hannover** eine wertvolle Unterstützung. Das Haus in Hannover bekommt in Kürze eine neue Heizung und viele der

Schritte, die uns in Schriesheim noch bevorstehen, haben die Frauen aus Hannover bereits hinter sich.



Ein Telefonat und der anschließende Mailverkehr waren aufschlussreich und haben uns ein Stück weitergebracht. Wir – die Wohnprojektfrauen aus Hannover und aus Schriesheim – werden auch weiterhin in Kontakt bleiben. Derzeit profitieren wir Neulinge aus Schriesheim sehr vom Wissen der alten Häsinnen in Hannover. Doch ein Austausch lebt natürlich vom Geben und Nehmen und so freuen wir uns, wenn wir die Frauen aus Hannover ebenfalls unterstützen können.



Für uns Hannoveranerinnen ist es ein echter Zugewinn, dass es unter dem Dach der Stiftung ein weiteres Haus gibt, in dem die Mieterinnen die Selbstverwaltung tragen. Aktuell werden die meisten SAPPhO-Projekte überwiegend von den Nießbraucherinnen bzw. Stifterinnen selbst bewohnt. Für uns ist der Zuwachs von Mietobjekten in Selbstverwaltung eine hervorragende Perspektive und wir finden auch auf der persönlichen Ebene die Zusammenarbeit mit den Frauen aus Schriesheim sehr bereichernd.

Frauenlandhaus Charlottenberg

Das Jahr 2020 begann sehr hoffnungsvoll. Die Vorstandsfrauen konnten eine Bildungsreferentin für das Haus gewinnen, die – mit einem Stundenanteil ihrer vollen Stelle – vorübergehend auch die Geschäftsführung übernehmen wollte und ab dem 01. März 2020 fest angestellt wurde. Es gab die Möglichkeit des gleitenden Übergangs ab Ende Dezember 2019, dies wurde als tatkräftige Unterstützung gern vom Frauenlandhausteam als Entlastung angenommen.

Ende März wurde das Haus im Zuge des 1. Corona-Lockdowns komplett geschlossen. Das Team nutzte diese Zeit mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helferinnen, um eine große Renovierungsaktion durchzuführen. Im Eingangsbereich mit der großen Treppe zum Saal, dem Essraum mit dem Fernseh-/Spielezimmer und dem Wintergarten inklusive des Kiosks wurden Wände ausgebessert, alte Leitungen entfernt, Wände, Decken und die Treppe neu gestrichen. Der Sonnenbalkon auf der Südseite des Hauses wurde wieder zur Benutzung hergerichtet mit einem Rasenbelag, wetterfesten

Stühlen und Tischen, Sonnenliegen und blühenden Balkonblumen.

Ab Juli/August lief der Seminarbetrieb wieder an, wenn auch sehr verhalten. Die Ausbildungsgruppen nahmen ihre Tätigkeiten wieder auf, alles unter den strengen Auflagen der Corona-Verordnungen und verminderter Belegungszahlen durch Einzelzimmervergabe. Angebote mit



eher körperorientierter Arbeit, alle Gesangs- und Chorangebote durften nicht stattfinden.

Ab Oktober hat die neu eingestellte Geschäftsführerin ihre Arbeit unter sehr erschwerten Bedingungen aufgenommen und musste sich, mit Unterstützung des Büroteams und verschiedener ehrenamtlicher Helferinnen, selbst einarbeiten, die Leitung und die Verantwortung für das Haus übernehmen. Die Bildungsreferentin befindet sich seit Mitte Oktober im Krankenstand.

Ab Anfang November (Lockdown light) durften nur Gruppen stattfinden, die im schulischen Bereich hätten angesiedelt werden können. Dies umfasste noch die bestehenden Ausbildungsgruppen und die Trommelkurse, da die Schulen weiterhin geöffnet blieben, und Musikschulen weiter unterrichten durften. Ab Mitte Dezember gab es den 2. Lockdown, das hieß, alle Veranstaltungen über die Weihnachtsfeiertage und Silvester wurden storniert. Zu diesen Terminen ist das Haus erfahrungsgemäß voll belegt.

Dieser Lockdown dauert auf unbestimmte Zeit weiterhin an, das Haus bleibt geschlossen und es gibt keine Aussicht auf schnelle Veränderung. Durch verschiedene Staats- und Landeszuschüsse, zwei zinslose Darlehen, ein hohes Spendenaufkommen von Unterstützerinnen, Förderinnen und Besucherinnen des Hauses, kann weiterhin den finanziellen Verpflichtungen nachgekommen werden und das Haus verfügt zurzeit noch über eine Reserve, die ein bis zwei Monate überbrücken kann. Wir wünschen uns deshalb für 2021 eine baldige Rückkehr zum normalen Betrieb mit guter Belegung und ausreichenden Einkünften.

*Felicitas Stadler für den Vorstand
Frauenlandhaus Charlottenberg e. V.*

Das Friedhofsareal für Lesben in Berlin

Das Lesbenfriedhofsprojekt haben wir umbenannt in:

LesFriedA (Lesben-Friedhofs-Areal)

Wie jedes Jahr, so gab es auch im Jahr 2020 auf unserem **Lesben-Friedhofs-Areal** eine Menge zu tun:

Im Frühjahr wurden einige gartenbautechnische Änderungen auf dem **Friedhofsareal** umgesetzt. Bereits im Vorjahr hatten wir mit der bewährten Gartenbaufirma ein Konzept dazu entwickelt. Im Mittelpunkt stand dabei die Überarbeitung des schönen Spiralweges.

Der aufliegende Kiesbelag war immer sehr arbeitsintensiv wegen des unvermeidlichen Bewuchses – bekannt als „Rupfen und Zupfen“. Der neue Belag besteht aus einer Spezialmischung, die den Bewuchs besser fernhält und dennoch ökologisch durchlässig ist und sehr gut aussieht.

Des Weiteren wurden Rhizomsperren gelegt, um das Hineinwachsen der feinen Verästelungen eines großen Baums in den Spiralweg und in den Eingangsbereich zu verhindern.



Dank des Einsatzes von einigen eifrig unterstützenden, zuverlässigen Helferinnen konnten wir auch in diesem Jahr das Areal wieder gut durch alle Jahreszeiten bringen. Die vielfältigen Aufgaben wie Pflanzen, Mähen, Ordnen der Gräber, Jäten, Harken von viel Laub und Gießen – insbesondere im Sommer –, haben uns gut beschäftigt. Die zunehmende Trockenheit erforderte häufiges Bewässern, sodass wir glücklich über einen Wassersprenger sind, der das Areal auch noch mit tollen Regenbogenfarben schmückt, wie passend!



Wir hatten ja immer schon gehofft, dass der ehemalige Blumenladen am Eingang zum Friedhof Georgen Parochial 1 zum Café wird. Im Herbst war es endlich soweit. Schon länger angekündigt und von uns sehnlichst erwartet, eröffnete „Nonna“, sodass wir nach unseren Arbeitseinsätzen dort, meist auf der Terrasse im Grünen, beim Kaffeepausch entspannen konnten.

Die Anzahl der belegten **Gräber** hat sich auf sieben erhöht. In diesem Jahr fanden zwei Bestattungen statt. Eine von ihnen, eine junge Frau, war die erste „Nicht-Safia“, für uns ein Beweis, dass das LesbenFriedhofs-Areal außerhalb von SAFIA immer bekannter und geschätzter wird.



Neue Verträge für Grabstätten kamen hinzu. Insgesamt sind es jetzt 30. Diese und weitere **Verwaltungsarbeiten** nahmen viel Zeit in Anspruch. Wir trafen uns etwa zweimonatlich als Arbeitsgruppe. Zwischenabsprachen über den Stand der verteilten Aufgaben, Ereignisse und sonstige Geschehnisse wurden per Mail und Telefon erledigt.



Unser für das Frühjahr geplantes **Jahrestreffen** musste aufgrund der Corona-Verordnungen ausfallen. So konnte das zweitägige „**Treffen der Nachbarinnen-in-spe**“, also der Frauen, die bereits Verträge für LesFriedA abgeschlossen haben, nicht stattfinden. Die Veranstaltungsfeier war gemeinsam mit dem „Rad und Tat“ (RuT Initiative Lesbischer Frauen e. V., Berlin) und dem Frauenzentrum EWA geplant: Ein Stadt-Spaziergang zu Frauen-Stätten. Start am Standort des zukünftigen RuT-Wohnprojektes, vorbei am ehemaligen Frauengefängnis, in dem auch Rosa Luxemburg inhaftiert war, zu LesFriedA, eine Feier auf dem Areal, wie gewohnt mit dem Lesbenchor Spreediven und anschließendes Kaffeetrinken im EWA.

Nun – nur aufgeschoben, nicht aufgehoben!

Die Aktivitäten auf und um LesFriedA sind wie immer auf der Webseite <https://www.sappho-stiftung.de/> dokumentiert. Dies ist auch ein wichtiger Teil der Arbeit von Brigitte, unserer „Auslandskorrespondentin“.

Der neue Name **LesFriedA** hat sich schon gut etabliert. Er findet sich auf unserer Webseite, in unseren Veröffentlichungen und unserem Sprachgebrauch. Ein projektbezogenes Logo der SAPPhO-Stiftung ist neu hinzugekommen und über diesem Bericht zu sehen.

Wir danken allen Frauen, die uns dabei unterstützt haben, den schönen Platz zu erhalten und zu pflegen. Ein besonderer Dank geht an Sigrid und Jutta, die mit ihren großzügigen Geldspenden für die Erneuerung des Wegbelags und der Bepflanzung beigetragen haben.

Und ein weiteres Dankeschön gebührt Hilde, die mit regelmäßigem Gießen und weiterem fachkundigen Einsatz dafür gesorgt hat, dass unser schönes LesFriedA ein Schmuckstück ist und bleibt.



Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Das Coronajahr hat Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit beinahe unmöglich gemacht.

Die **CouLe-Preisverleihung** der **LAG Lesben NRW** entfiel ebenso wie das **LesbenFrühlingsTreffen** in **Heidelberg**, **SAPPhOs Salon** und diverse **Vorträge**.

Mit dem **Dachverband Lesben und Alter** und dem **RuT-Wohnprojekt/Berlin** waren wir in Mail- und Videokontakt, was natürlich die persönliche Begegnung nicht ersetzen kann.

Spenden 2020

Die Spenden an die SAPPhO Frauenwohnstiftung betragen 2020 gut 14.000 Euro.

Unser besonderer Dank gilt immer wieder unseren Einmalspenderinnen sowie unseren regelmäßigen Dauerspenderinnen, die damit den Grundstock für Kontinuität und Planungssicherheit in der Stiftungsarbeit sichern.

Finanzen 2020

Unsere finanzielle Situation stellt sich weiterhin gut dar.

Wir haben unser Geld angelegt und ein weiteres Haus gekauft.

Damit sind wir – was auch immer die „Nach-Corona-Zeit“ bringen mag – auf der sicheren Seite und wir müssen keine Strafzinsen für unser Geld an Banken zahlen.

Das in 2019 gestartete neue Wohnprojekt hat sich somit realisiert.

Für die Verwirklichung der Stiftungsziele sind Spenden sehr wichtig. Sie fließen ohne Auflagen direkt in die Stiftungsarbeit.

Ein Blick auf 2021

Es wird wie gewohnt wieder viel Arbeit geben.

Ganz wesentlich ist das Suchen und Finden von neuen Stiftungsfrauen und ihre Einarbeitung:

- Interne Richtungs- und Inhaltsfragen sind zu klären.
- In Wüstenbirkach stehen zum Beispiel Sanierungsarbeiten an sowie die Suche nach neuen Mitbewohnerinnen und deren Integration in die Hofgemeinschaft.
- Die beiden selbstbestimmten Wohnprojekte in Hannover und Schriesheim werden begleitet.
- Das Frauenlandhaus Charlottenberg, an dem Corona nicht spurlos vorübergeht, braucht Unterstützung.
- Und wie immer der ganz normale Alltag: Verwaltungsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Stiftungstreffen vorbereiten, etc.

Aktuelle Termine und Themen sind auf unserer Homepage zu finden:

www.sappho-stiftung.de

Unsere Ansprechpartnerin im Büro ist Mubina Heike Ahnert (Geschäftsstellenleiterin),

die telefonisch unter:
06439 - 92 93 710

oder per E-Mail:
sappho-stiftung@gmx.de oder
info@sappho-stiftung.de

zu erreichen ist.

„Herzlichen Dank!“ sagen wir allen, die die Stiftung dieses Jahr unterstützt haben mit ihrem tatkräftigen Engagement und ihren guten Ideen, mit ihren Testamenten, Vermächtnissen, kleinen und großen Spenden.

Es grüßen die SAPPhO-Frauen:

Gisela aus Isseborsch, Hila Siebel, Monika Heins, Mubina Ahnert, Renate Pahnke, Ruth Balden, Ruth Eschmann (Esche), Sibylle Nass, Ute Greiling.

Charlottenberg, im März 2021



M. Ahnert / Geschäftsstellenleitung

Impressum:

SAPPhO Frauenwohnstiftung
Gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts
Sitz: Wuppertal

Anschrift:
SAPPhO Frauenwohnstiftung
Ortsstr. 41
56379 Charlottenberg
Telefon: +49 (0) 6439 – 9293710
E-Mail: info@sappho-stiftung.de

Zuständige Aufsichtsbehörde:
Bezirksregierung Düsseldorf,
Am Bonnhof 6, 40474 Düsseldorf

Bankverbindungen:

SAPPhO Frauenwohnstiftung
Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN: DE91 3305 0000 0000 5819 00
BIC: WUPSDE33XXX

Umweltbank Nürnberg
IBAN: DE74 7603 5000 0001 0129 67
BIC: UMWEDE7NXXX

Text: Projekte und das Team der Stiftung
Lektorat: Ruth Balden, Rito Vierecke
Layout: Mubina Ahnert
Internet: www.sappho-stiftung.de

www.sappho-stiftung.de



SAPPPhO
Frauenwohnstiftung

